



Schutz kritischer Infrastrukturen SKI

Factsheet zum kritischen Teilsektor Erdölversorgung

Allgemeine Beschreibung und Versorgungsleistungen



Sektoren Kritischer Infrastrukturen

Behörden

Energie

Entsorgung

Finanzen

Gesundheit

Information und Kommunikation

Nahrung

Öff. Sicherheit

Verkehr

Erdöl ist mit einem Anteil von beinahe 50% (2010) am Gesamtenergieverbrauch der mengenmässig wichtigste Energieträger der schweizerischen Energieversorgung. Erdöl wird von der Bevölkerung, dem Staat und der Wirtschaft in diversen Anwendungsbereichen genutzt. Der Wirtschaft dient es u.a. als Energieträger (Treibstoff, Heizen, Energiegewinnung, chemische Prozesse) oder als Rohstoff in der handwerklichen bzw. industriellen Anwendung (Ölen, Schmieren, Kunststoffherstellung etc.). Der Bevölkerung dient es v.a. als Energieträger (Treibstoff, Heizung). Erdöl als Energieträger ist als sehr kritisch zu bewerten: Besonders die aus Erdöl hergestellten Fertigprodukte (Benzin, Diesel, Kerosin). Diese sind nämlich für die Funktionsfähigkeit von Verkehr und der Mobilität unerlässlich.

Das Fehlen eigener Vorkommen in der Schweiz macht Erdöl unter versorgungspolitischen Gesichtspunkten zu einem sehr kritischen Gut. Dies wird durch die Tatsache verstärkt, dass die wichtigsten Erdölquellen vorwiegend in politisch wenig stabilen Regionen der Welt liegen und die Förderung und Aufbereitung bei gleichzeitig weltweit stark steigender Nachfrage zusehends schwieriger wird.

Schwergewichtig liegt das Interesse im Bereich Schutz kritischer Infrastrukturen auf den Prozessen in der Schweiz. Die Versorgung der Schweiz mit Erdöl erfolgt aus verschiedenen Quellen sowohl in Form fertiger Produkte als auch von Rohöl. Rund 60% der 2010 in der Schweiz verbrauchten Fertigprodukte wie Heizöl, Benzin, Diesel und Flugpetrol wurden aus europäischen Ländern importiert. Diese Produkte gelangten über Strasse, Schiene, den Rhein oder die Pipeline Marseille-Vernier in die Schweiz. Die übrigen Mengen an Fertigprodukten stammten aus den beiden Inlandraffinerien Cressier und Collombey, die praktisch ausschliesslich Treib- und Brennstoffe für den schweizerischen Markt herstellen. Weil Raffinerien in Europa immer weniger rentabel sind, ist eine Stilllegung der Rohölverarbeitung in der Schweiz und Kompensation durch verstärkte Produkteimporte zukünftig nicht auszuschliessen. Aufgrund der vollständigen Auslandsabhängigkeit ist die Schweiz Risiken in den weltweiten Erdölwertschöpfungsketten (Förderung, Transport, Raffinierung, Lagerhaltung) direkt ausgesetzt. Aufgrund des geringen Anteils der Schweiz am Weltmarkt für Erdöl, können aber etwaige Versorgungsengpässe in der Regel durch Bezüge aus anderen Quellen leicht gedeckt werden. Dennoch können temporäre Unterversorgungen, welche nicht in jedem Fall ohne Weiteres durch die Wirtschaft selbst kompensiert werden können, auch in der Schweiz nicht ausgeschlossen werden. Der Bund trifft dazu bereits heute Vorbereitungen: In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erarbeitet das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) die notwendigen Massnahmen, die jedoch erst zum Tragen kommen, wenn der Markt aufgetretene Versorgungsstörungen nicht mehr selber beheben kann (Pflichtlager). Störungen der Erdölversorgung in der Schweiz können verschiedene Ursachen haben: u.a. eine internationale Verknappung des Ölangebots, der Unterbruch einer wichtigen Transportroute oder fehlende Verarbeitungskapazitäten (z.B. Sperrung der Rheinschifffahrt oder der Ausfall einer Raffinerie). Auch unvorhersehbare Ereignisse – wie im Sommer 2005 der Hurrikan «Katrina», welcher in den USA vorübergehend zu erheblichen Störungen in der Treibstoffversorgung geführt hat – können die Versorgungssicherheit bei Erdölprodukten beeinträchtigen.

Akteure (Beispiele)



Hauptverantwortliche Bundesstelle

Bundesamt für Energie BFE

Andere relevante Stellen

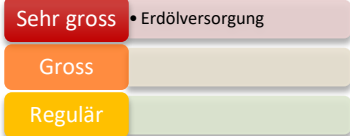
Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL

Ereignisse (Auswahl)

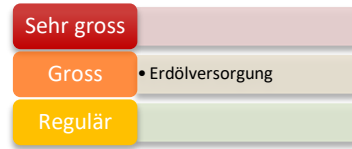
Schweiz, Januar 2012: Die Produktion der Raffinerie Cressier wird aufgrund der Zahlungsunfähigkeit der Betreibergesellschaft gestoppt. Die Versorgung der Schweiz wird mit Importen von Erdölprodukten gewährleistet.

Libyen, Februar 2011: Der Bürgerkrieg in Libyen führt zu einem vollständigen Ausfall der libyschen Erdölexporte und trägt zum weltweiten Anstieg der Ölpreise bei.

Die Kritikalität einer Infrastruktur bezeichnet ihre relative Bedeutung in Bezug auf die Auswirkungen, die eine Störung, ein Ausfall oder eine Zerstörung für die Bevölkerung, Wirtschaft, sowie auf andere kritische Infrastrukturen (Dependenzen) hätte.



Bevölkerung



Wirtschaft

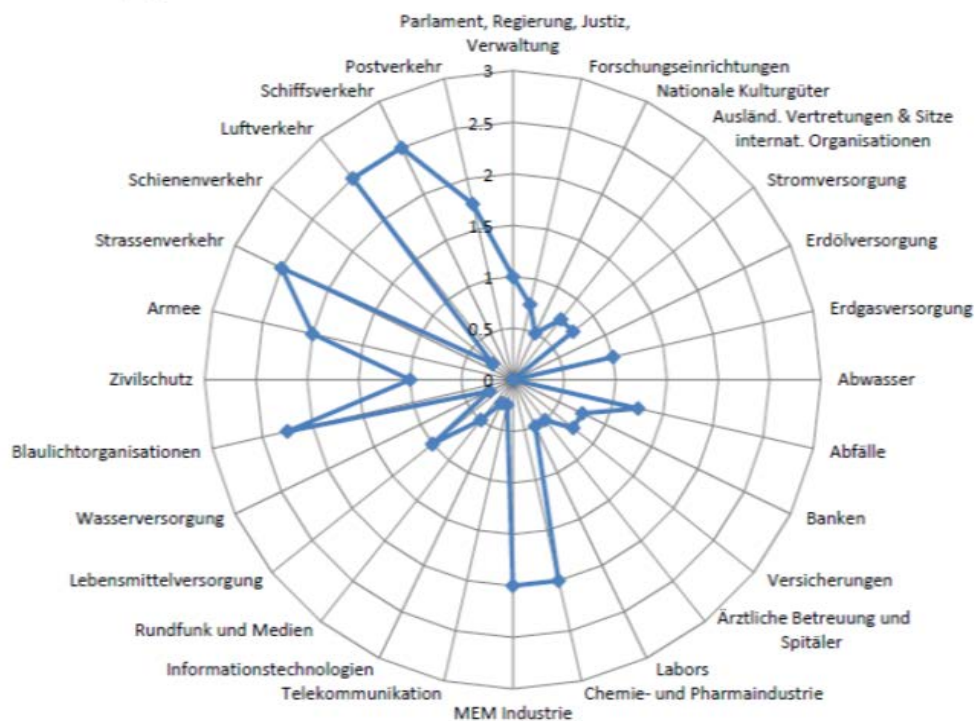


Von der Erdölversorgung abhängige Teilsektoren

0: Keine Auswirkungen einer Störung/Ausfalls auf den Teilsektor

3: Sehr starke Auswirkungen einer Störung/Ausfalls auf den Teilsektor

— Erdölversorgung



Bewertungsgrundlage: Direkte Auswirkungen bei Totalausfall eines Teilsektors während 3 Wochen in der ganzen Schweiz.

Die nationale Strategie zum Schutz kritischer Infrastrukturen

Kritische Infrastrukturen stellen die Versorgung mit unverzichtbaren Gütern und Dienstleistungen, wie Energie, Verkehr oder Kommunikation, sicher. Übergeordnetes Ziel des Schutzes Kritischer Infrastrukturen (SKI) ist die Gewährleistung einer möglichst permanenten Funktionsfähigkeit der kritischen Infrastrukturen, resp. eines Minimalbetriebs (Kontinuitätsmanagement) und die Rückkehr zum Normalzustand nach einem Vorfall. Die entsprechenden Massnahmen werden in den verschiedenen kritischen Teilsektoren in Zusammenarbeit mit den jeweils verantwortlichen Bundesstellen sowie den Betreibern erarbeitet und umgesetzt. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS stellt dabei gemäss nationaler SKI-Strategie des Bundesrates die Koordination und das abgestimmte Vorgehen bei der Erarbeitung und Umsetzung von integralen Schutzmassnahmen sicher.

Impressum

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern

www.infraprotection.ch

ski@babs.admin.ch